

Andreas Michel

Kunstsammlung Paul von Bleichert

Versuch einer Rekonstruktion



Förderverein für die Restaurierung und Pflege
der Barock-Orgel in der Kirche zu Klinga e.V.
Parthenstein 2022

Addendum

Paul von Bleichert als Kunstsammler

Addendum

Am 27. Januar 1917 erwarb Paul von Bleichert im Berliner Kunstsalon von Paul Cassirer zwei Gemälde von Max Beckmann: *Mars und Venus* sowie *Waldweg bei Hermsdorf*. Beide Werke gab er aber bereits Ende Juni desselben Jahres an den Verkäufer zurück.¹

¹ Max Beckmann; Catalogue Raisonné der Gemälde, hrsg. von der Kaldewei Kulturstiftung. <https://beckmann-gemaelde.org/091-mars-und-venus> und <https://beckmann-gemaelde.org/156-waldweg-bei-hermsdorf>

Max Beckmann: *Waldweg bei Hermsdorf*, 1912, Berlin, Öl auf Leinwand, 83,5 x 63 cm, Signatur unbekannt, Verbleib unbekannt, keine Reproduktion bekannt

Provenienz: Atelier Max Beckmann; Berlin Kunstsalon Paul Cassirer (06.05.1914 bis 28.01.1917); Leipzig, Paul von Bleichert (28.01.1917 bis 30.06.1917; Kauf); Berlin Kunstsalon Paul Cassirer (30.07.1917; Rücknahme); Schenkung an Unbekannt; seit 1925 Verbleib unbekannt

Literatur: Göpel Erhard & Göpel Barbara 1976; A-FEILCHEN Cassirer Feilchenfeldt - Datenbank: Einkauf von: Max Beckmann / 6.05.1914, (Cassirer-) Inv.-Nr. 2400; Verkauf / Abgabe an: P. Bleichert, / 28. Jan 1917; Einkauf von: P. Bleichert (zurückgenommen) / 30. Jun 1917; Verkauf / Abgabe an: [keine Notiz] / 31. Dez 1925, Verkaufspreis: Geschenk; Notizen: »Kn (31.12.1925 verschenkt«; Kaldewei Kulturstiftung: <https://beckmann-research.org>

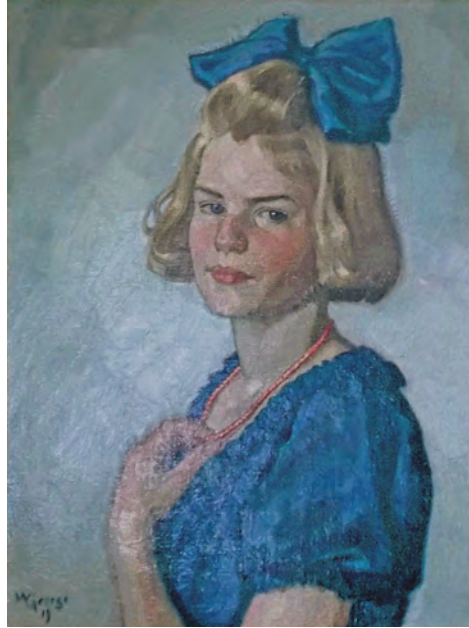
Max Beckmann: *Mars und Venus*, 1908, Berlin, Öl auf Leinwand, 90 x 71 cm, unten links signiert: »HBSL 08«, Privatbesitz

Provenienz: Atelier Max Beckmann; Berlin Kunstsalon Paul Cassirer (08.07.1910 bis Dezember 1925); Leipzig Paul von Bleichert (27.01.1917 bis 30.07.1917; Berlin Kunstsalon Paul Cassirer (30.07.1917 bis Dezember 1925; Rücknahme); Berlin, Paul Kleinschmidt (1925 bis um 1928; Schenkung); Ulm, Martin Bilger (um 1928); Neu-Ulm, Eberhard Bilger; Privatbesitz

Literatur: A-FEILCHEN Cassirer Feilchenfeldt - Datenbank: Einkauf von: Max Beckmann / 8. Jul 1910, (Cassirer-) Inv.-Nr. 1399; Verkauf / Abgabe an: P. Bleichert / 27. Jan 1917 / Verkaufspreis: (ohne Preisnennung); Notizen: »V Kgrün Kn (31.12.1925 verschenkt«; Zurückgenommen von Paul von Bleichert, »resell«, 30. Juni 1917, Notizen: »E«; Kaldewei Kulturstiftung: <https://beckmann-research.org>



Max Beckmann:
Mars und Venus,
1908



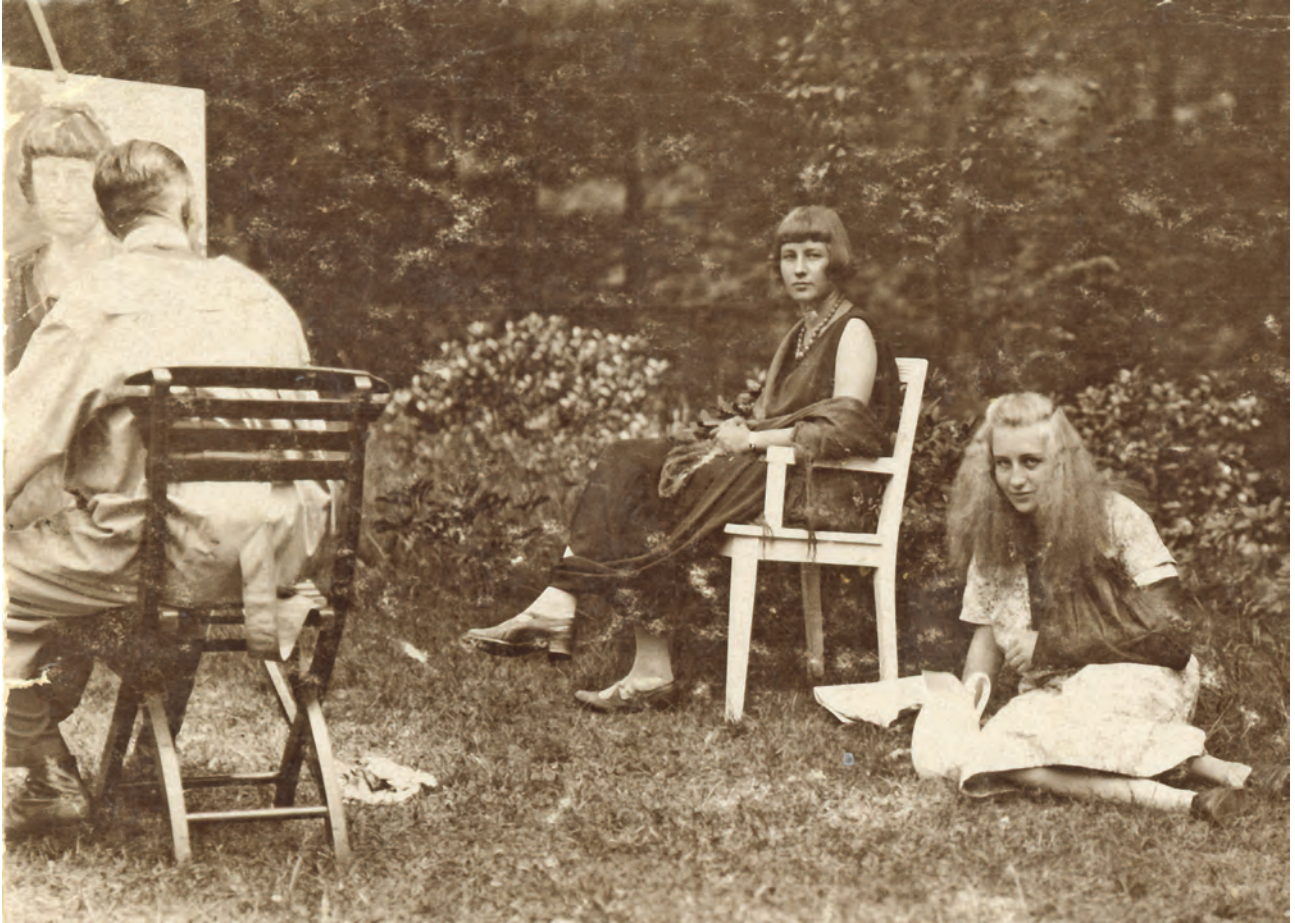
Walter Georgi:

Berthe von Bleichert, 1909, Öl auf Leinwand,
oben links signiert und datiert: »W Georgi 09«

Yvonne von Bleichert im Alter von 14 Jahren,
1919, Öl auf Leinwand, unten links signiert
und datiert: »W Georgi 19«

Hildegard Bleichert, 1900, Öl auf Leinwand,
oben links bezeichnet: »Hildegard Bleichert«,
oben rechts signiert und datiert: »W Georgi
00«

Privatbesitz



Der Maler und Grafiker Fritz Mehnert (1891-1932) porträtiert Hilda und Alice von Bleichert, Fotografie um 1920, Verbleib des Bildes unbekannt



Franz von Stuck: Hilda und Yvonne von Bleichert, um 1919, Öl auf Leinwand, Privatbesitz, Wien

Hilda von Bleichert (1903-1988) und Yvonne von Bleichert (1907-1965) waren die Töchter von Berthe und Paul von Bleichert (1877-1938).

Franz von Stuck: Porträt Hilda und Yvonne von Bleichert, um 1919, Öl auf Karton, 48 x 55 cm, unten rechts signiert: »Franz von Stuck«

Provenienz: Paul von Bleichert; Luise Schnabel, Wiesbaden; Walter Schnabel, Duisburg (1944); Münchner Depot "Linzer Sammlung" (1945); Auktionshaus VAN HAM, Köln (2017)

Literatur: Alte Kunst, Auktion VAN HAM, Köln, 17.11.2017, Los Nr. 1358; Stefan Koldehoff: Raubkunst: Aus Hitlers Sammlung. In : Die Zeit Nr. 47/2017, 15.11.2017; <https://www.zeit.de/2017/47/raubkunst-ns-zeit-hitlers-sammlung>; Deutsches Historisches Museum, Berlin: Datenbank zur "Linzer Sammlung"; Nr. 3390



Datenblatt LI003400



Sammlung: Linzer Sammlung
Objekttyp: Bild

Titel: Doppelbildnis zweier Mädchen
Datierung: 1888 (um)
Künstler: Stuck, Franz von (1863-1928)
Material/Technik: Pappe
Maße: 48 x 55
Mü-Nr.: keine Mü.-Nummer (122)
Linz-Nr.: 3390
Ereignisse: **Vorbesitzer:** keine Angaben ()
Einlieferung: Dr. Walter Schnabel / Wiesbaden 1944
(Privatbesitz Deutschland)
Verbleib: Verlust (aus Münchener Depot gestohlen)

[Startseite](#) • [Einleitung](#) • [Datenbank](#) • [Impressum](#)

Deutsches Historisches Museum, Dokumentation der so genannten »Linzer Sammlung«, Datenblatt LI003400, Franz von Stuck: Doppelbildnis zweier Mädchen (= Hilda und Yvonne von Bleichert), Linz-Nr. 3390,

Literatur: Angelika Enderlein, Monika Flacke, Hanns Christian Löhr: Datenbank zum »Sonderauftrag Linz«, Berlin 2014: <https://www.dhm.de/datenbank/linzdb/indexe.html>

Aus Hitlers Sammlung

Bisher griff die Bundesregierung ein, wenn gestohlene Kunst aus der NS-Zeit auftauchte. Das ändert sich gerade.

Von **Stefan Koldehoff**

15. November 2017, 16:55 Uhr / Editiert am 17. November 2017, 15:52 Uhr / DIE ZEIT Nr. 47/2017, 16. November 2017 / 19 Kommentare / 



Aus Hitlers Linzer Sammlung: "Portrait zweier junger Damen" von Franz von Stuck, 1888 © Van Ham Kunstauktionen / Saïa Fuis

Ende dieser Woche wird im Kölner Auktionshaus von Ham ehemaliges Diebesgut verkauft. Dass es sich um Gestohlenes handelt, steht bei dem kleinen Ölgemälde mit den beiden Mädchen in weißen Kleidern zweifelsfrei fest. In der Datenbank, die das Deutsche Historische Museum in Berlin zu Adolf Hitlers sogenannter Linzer Sammlung aufgebaut hat, ist es unter der Nummer 3390 verzeichnet – mit der Information: "Verlust (aus Münchner Depot gestohlen)".

Die Geschichte dahinter: Eine Woche vor Kriegsende hatten Unbekannte die Keller unter dem sogenannten Führerbau am Münchner Königsplatz geplündert. Gelagert waren dort weit über 1.000 Kunstwerke, darunter solche, die für das von Hitler geplante Museum in Linz an der Donau gekauft, gestohlen und erpresst worden waren.

Bei den Tätern im zerstörten München handelte es sich um Bürger, Soldaten, Spediteure, die in dem Repräsentationsgebäude nicht nur Kunst, sondern auch Möbel, Alkohol und – wie die Kunsthistorikerin Iris Lauterbach rekonstruierte – sogar Toiletenschlüssel mitnahmen. Viele Bilder hängen nach Einschätzung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte wohl heute noch in bayerischen Wohnstuben. Gelegentlich taucht eines davon im Kunsthandel auf.

So wie jetzt das Gemälde *Zwei Mädchen* von Franz von Stuck. Am 17. November will das Auktionshaus von Ham das 48 mal 55 Zentimeter große Bild auf Pappe versteigern – aus "Kölner Privatbesitz" und mit einem Schätzpreis von 20.000 bis 30.000 Euro. Über die Geschichte des Werks gibt der Katalog keine Auskunft. Man habe bewusst darauf verzichtet, sagt Van-Ham-Inhaber Markus Eisenbeiss, um nicht das falsche Publikum für ein Bild aus Hitlers Sammlung zu interessieren. Zur Herkunft des Gemäldes sei nicht genug geforscht worden. Mehr als der Name des Duisburger Juristen Walther Schnabel, von dessen Eltern es für 15.000 Reichsmark vom NS-Staat gekauft worden war, sei nicht herausgekommen.

AUS DER
ZEIT NR. 47/2017



Umso erstaunlicher ist es, dass die Bundesrepublik Deutschland es dem Auktionshaus sogar schriftlich gab, dass sie keinerlei Ansprüche auf das Bild erheben werde. In der Vergangenheit war das Gegenteil die Regel, wenn Werke aus der Linzer Sammlung auftauchten. Nicht nur aus juristischen Gründen, weil die Bundesrepublik die Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reichs und damit auch Eigentümerin von Hitlers Bildersammlung ist. Auch weil man bislang die moralische Verpflichtung erkannte, nach Vorbesitzern zu suchen – schließlich waren ihnen die Kunstwerke nicht selten gestohlen oder abgepresst worden waren, klassische NS-Raubkunst also.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 47/2017. Hier können Sie die gesamte Ausgabe lesen.

Im Fall des Stuck-Gemäldes teilte das dem Bundesfinanzministerium nachgeordnete Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) mit, es wolle keinen Herausgabeanspruch geltend machen, weil er sich nicht durchsetzen lasse. Das Auktionshaus hatte der Behörde vorher mitgeteilt, die aktuellen Einlieferer hätten das Bild 1981 privat angekauft und damit nach Paragraph 937 BGB eressen. Bislang hielten dünne Erfolgsaussichten den Staat aber nicht davon ab, Ansprüche zu formulieren.

Damit scheint nun Schluss zu sein. Auch wenn das BADV auf Anfrage mitteilt, es handele sich um eine Einzelfallentscheidung. Der Grundsatz, dass das frühere Reichsvermögen Bundesvermögen wurde, werde nicht infrage gestellt. Ganz gleich, ob die *Zwei Mädchen* nun erfolgreich versteigert werden oder an den Besitzer zurückgehen – möglichen Opfern eines Nazi-Kunstraubs würde das Bild entzogen. Potenzielle Käufer aus den USA, Großbritannien und einigen anderen Ländern hätten an dem Erwerb ohnehin wenig Vergnügen: Anders als in Deutschland können sie dort an gestohlenem Gut kein Eigentum erwerben. Das Gemälde wäre jederzeit von Beschlagnahme bedroht.

Dass sich die Einstellung des Bundesfinanzministeriums gegenüber potenzieller NS-Raubkunst geändert zu haben scheint, belegen zwei ähnlich gelagerte Fälle aus der jüngeren Vergangenheit. Das Ministerium wurde auch bei einem im Wiener Auktionshaus Im Kinsky angebotenen, zweifelsfrei als Raubkunst identifizierten Männerbildnis von Bartolomeus van der Helst nicht aktiv.

Und bislang auch nicht bei einer *Bergpredigt* von Frans Francken, einem Bild, das die Erbinnen des ehemaligen Entwenders verkaufen wollen und das sich zurzeit im Münchner Auktionshaus Neumeister befindet. Diese ebenfalls aus dem Führerbau stammende Tafel wurde von Neumeister-Inhaberin Katrin Stoll in Absprache mit den Einlieferern zunächst nicht versteigert, obwohl sie ihnen das Oberlandesgericht München als "eressen" zugesprochen hatte.

Für Hitlers Linzer Sammlung angekauft hatte das Bild der Kunsthändler Hildebrand Gurllitt im besetzten Paris. Zurzeit ist es in der von Kulturstaaatsministerin Monika Grütters angeregten Gurllitt-Ausstellung in der Bundeskunsthalle in Bonn zu sehen. Auch die *Bergpredigt* könnte aber, wenn der Bund nicht tätig wird, bald wieder in Privatbesitz verschwinden. Die von vielen dringend geforderte "faire und gerechte Lösung" auch für private Besitzer verdächtigter Bilder – etwa durch präventiven Ankauf durch den Bund – scheint weiter entfernt denn je.

Addendum zu:
Kunstsammlung Paul von
Bleichert: Versuch einer
Rekonstruktion, Collectors
Edition, Parthenstein 2022,
S. 146/47



309 | AUS EINER DEUTSCHEN
PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Wundervogel. 1917.

Öl auf Leinwand.

Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich und typografisch nummeriert. 80,5 x 95,5 cm (31.6 x 37.5 in).

● *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.42 h ± 20 Min.*

€ 20.000 – 30.000 (R/D)

§ 21.000 – 31.500

PROVENIENZ

- Paul und Beth von Bleichert, Leipzig (wohl 1917 erworben).
- Paul und Beth von Bleichert, Zürich (1920er Jahre, bis 2014 in Familienbesitz).
- Jack Kilgore & Co. Gallery, New York.
- Daxer & Marschall, München.
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

- Vgl. Henry Thode, Hans Thoma, Stuttgart/Leipzig 1909, S. 355, 421.
- Joseph August Beringer, Der Malerpoet, München 1917, o.S., Abb. Taf. 17.

Die menschliche Sehnsucht, die erdhafte Gebundenheit im schwerelosen Flug zu überwinden, hat Hans Thoma vor allem in den Gemälden seiner sogenannten „Wundervögel“ zum Ausdruck gebracht. Bereits 1876 taucht im Gemälde „Paradies“ (Thode S. 89) ein solcher fantastischer Vogel auf. Ein weiteres Gemälde mit dem Titel „Sehnsucht“ (Thode S. 427) von 1900 zeigt einen Jüngling in einer weiten Flusslandschaft, der den am Himmel ziehenden Vögeln nachblickt. Besonders faszinieren allerdings die Gemälde, in denen die Betrachtenden gewissermaßen mit den Vögeln fliegen, weit über der sanften Landschaft in einem von irrealen, hellen Licht durchdrungenen Raum. Thoma vereint in ihnen die aus der ostasiatischen Kunst zu der Zeit bekannten Kraniche mit den weiten Schwingen mit den langen Feder des Paradiesvogels, teilweise auch der Pfauen. Das Motiv der Vögel führt er auch in der grafischen Technik der Radierung aus und gestaltet sich selbst damit ein Exlibris, in denen die Ornamentalität der Vogelgestalten besonders zur Geltung kommt. Den Vogelbildern scheint er auch einigen persönlichen Charakter beizumessen und als Freundschaftsbilder zu fungieren, widmet er doch seinem Freund Philipp Röth zum 60. Geburtstag solch eine Zeichnung und auch Henry Thode ist im Besitz eines der Gemälde. Der Wundervogel steht aber auch für das Reich der Fantasie und der Kunst, die sich nicht der Realität verpflichtet fühlt. In unterschiedlichen Flughaltungen schweben die großen Tiere mit den geschwungenen Hälsen und Federn über den Himmel, riesig über Landschaft, und erlauben den Betrachtenden eine neue Perspektive. Das traumhafte Gefühl des Schwebens hat für Thoma essentielle Bedeutung: „In meinen Bildern und ihrem Raum soll man fliegen können“ (J.A. Beringer, Vollständiges Verzeichnis der radierten Platten und ihrer Zustände, München 1923, S. XIV). Der Kunsthistoriker Joseph August Beringer wies auch darauf hin, dass das Phänomen des Fliegens gerade in der Zeit der beginnenden Luftfahrttechnik einen besonderen Reiz auf Thoma ausgeübt haben könnte. Greifbar wird das Gefühl der Irrealität, das in so vielen von Thomas Bildern spürbar ist. Das Schweben im Raum, das Gefühl der Freiheit und die Sehnsucht nach ihr werden von Thoma in Gestalt der Wundervögel immer wieder thematisiert. In den geschwungenen Linien der Tiere lassen sich zudem Anklänge an die Kunst des Jugendstils sowie japanische Holzschnitte erkennen, wie sie um die Jahrhundertwende Konjunktur hatten. [KT]

Ketterer Kunst, 546. Auktion, 19th Century, München, 09.12.2023, Katalog, München 2023, S. 29

Paul von Bleichert: Biografie

1877	Max Paul Bleichert wird am 14.05.1877 in Leipzig als zweiter Sohn des Unternehmers und Gründers einer Fabrik für Drahtseilbahnen Adolf Bleichert (1845-1901) geboren.	1918	Der sächsische König Friedrich August III. erhebt am 24.03.1918 Max und Paul Bleichert in den erblichen Adelsstand.
1894	Aufnahme einer dreijährigen kaufmännischen Lehre im Bremer Exporthaus H. Schütte; danach arbeitete Paul Bleichert zunächst für nord- und südamerikanische Unternehmen in New York, Brüssel und Paris.	1921	Baugesuch für ein »Landhaus mit Wirtschaftsgebäude« in Klinga (21.11.1921); Bestätigung des Bauantrages durch den Gemeinderat Klinga (24.11.1921); Erteilung der Baugenehmigung durch die Amtshauptmannschaft Grimma (09.01.1922).
1901	Gemeinsam mit seinem Bruder Max (1875-1947) übernimmt Paul Bleichert den väterlichen Betrieb. Unter ihrer Leitung entwickelte sich das Werk als »Adolf Bleichert & Co.« zu einem der weltweit größten Produzenten von Transportanlagen.	1923	Fertigstellung des Rohbaus (13.01.1923); Schlussabnahme (Dezember 1923).
1902	Paul von Bleichert wird Konsul der Republik Paraguay.	1926	Paul von Bleichert zieht sich aus dem Geschäftsleben vollständig zurück, nachdem er bereits seit 1920 aus gesundheitlichen Gründen allmählich aus der Leitung des Unternehmens »Adolf Bleichert & Co.« auschied.
1903	Eheschließung von Berthe Louise Alice Wagemakers (geb. 04.05.1882) und Paul Bleichert am 03.01.1903 in Brüssel.	1926	Yvonne von Bleichert heiratet in Klinga den Gutsbesitzer und Industriellen Ludwig Hinterschweiger aus Lichtenegg (Österreich).
1903	Yvonne Berthe Hilda von Bleichert, die erste Tochter von Berthe und Paul Bleichert wird am 21.10.1903 in Leipzig geboren.	1927	Tod der Ehefrau Berthe von Bleichert am 14.08.1927 nach einem Autounfall (30.07.1927) in Ostende (Belgien).
1905	Geburt der zweiten Tochter Emilie Germaine Yvonne am 27.02.1905 in Leipzig.	1927	Baugenehmigung für eine Villa in Zürich-Hottingen (19.11.1927).
1907	Geburt der dritten Tochter Madelaine Ruth Alice 03.07.1907 in Leipzig.	1928	Rohbauabnahme der Züricher Villa (01.07.1928).
1908	Geburt des vierten Kindes Paul Adolf Edmond Raoul am 22.10.1908 in Leipzig.	1929	Verkauf des Klingaer Landhauses an die Stadt Leipzig.
1912	Geburt des fünften Kindes Gaston Adolf am 10.07.1912 in Leipzig.	1929	Übersiedlung von Paul von Bleichert nach Zürich (Mai 1929).
		1938	Paul von Bleichert stirbt am 18.09.1938 in Zürich.



Berthe von Bleichert,
geb. Wagmaekers (1882-1927);
Fotografie um 1903



Hilda von Bleichert (1903-1988) und
Yvonne von Bleichert (1905-1965);
Fotografie um 1909



Hilda von Bleichert und
Luis Trenker (1892-1990),
mit dem sie ab 1928 in zweiter Ehe verheiratet war;
Fotografie um 1930

Register

- Bartels, Hans von (1856-1913) 183
Baumhauer, Felix (1876-1960) 183
Beda, Giulio (1879-1954) 14, 192
Bierbaum, Otto Julius (1865-1910) 54, 55
Böcklin, Arnold (1827-1901) 9, 15, 192
Bolgiano, Ludwig (1866-1948) 183
Brüning, Max (1887-1968) 10, 12, 16, 17, 194
Buchholz, Karl (1849-1889) 183, 192
Buttersack, Bernhard (1858-1925) 18, 183, 192
Cassirer, Paul (1871-1926) 59, 79, 92, 96, 101, 152, 173, 200
Claus, Emile (1849-1924) 10, 19
Constable, John (1776-1837) 20, 192
Corinth, Lovis (1858-1925) 9, 10, 21-25, 172, 173
Courbet, Gustav (1819-1877) 188, 192
Dasio, Ludwig von (1871-1932) 26, 172
Daubigny, Charles François (1817-1878) 27, 192
Defregger, Franz von (1835-1921) 9, 28, 29, 192
Devreese, Godefroid (1861-1941) 183
Diez, Wilhelm von (1839-1907) 31, 172, 192
Dill, Otto (1884-1957) 183
Dumaige, Henri Étienne (1830-1888) 32
Erler, Fritz (1868-1940) 183
Fantin-Latour, Henri (1836-1904) 34, 192
Feuerbach, Anselm (1829-1880) 9, 10, 34, 35, 172
Fragonard, Jean-Honoré (1732-1806) 91, 194
Frédéric, Léon (1856-1940) 33
Georgi, Walter (1871-1924) 9, 10, 36-40, 185
Goossens, Josse (1876-1929) 40
Gosen, Philipp Theodor von (1873-1943) 42, 172
Goya, Francisco de (1746-1828) 10, 12, 43, 194
Greiner, Otto (1869-1916) 9, 10, 45, 185
Gröber, Hermann (1865-1935) 10, 44
Grützner, Eduard von (1846-1925) 192
Hagemeister, Karl (1848-1933) 9, 46-49, 119, 172, 185, 192
Haider, Karl (1846-1912) 36, 50, 51
Helbing, Hugo (1863-1938) 10, 22, 34, 46, 60, 62, 79, 92, 94, 104, 105, 120, 172, 173, 182, 183, 200
Hengeler, Adolf (1863-1927) 51, 192
Héroux, Bruno (1868-1944) 52, 53
Hofmann, Ludwig von (1861-1945) 185
Hupp, Otto (1859-1949) 54, 204
Jacque, Charles Émile (1813-1894) 56, 57, 192
Jank, Angelo (1868-1940) 58
Kaulbach, Friedrich August von (1850-1920) 185, 189, 192
Keller, Albert von (1844-1920) 185
Klein, Philipp (1871-1907) 59, 173
Klinger, Max (1857-1920) 9, 10, 52, 60-87, 94, 160, 171, 184
Kollwitz, Käthe (1867-1945) 10, 12, 88, 194
Kuehl, Gotthard (1850-1915) 89, 192
Kunz, Ludwig Adam (1857-1929) 192
Le Beau, Pierre Adrien (1744/1748-1817) 90, 91, 194
Leibl, Wilhelm (1844-1900) 9, 56, 57, 92, 173
Lenbach, Franz von (1836-1904) 189, 193
Liebermann, Max (1847-1935) 9, 10, 94-103, 172, 193, 194
Lier, Adolf Heinrich (1826-1882) 104, 105, 185, 186, 193
Looschen, Hans (1859-1923) 10, 106, 107, 172, 183, 186
Manet, Édouard (1832-1883) 108, 109, 173
Marr, Carl von (1858-1936) 10, 110, 111
Mayrshofer, Max (1875-1950) 186
Mehnert, Fritz (1891-1932) 10, 112, 113, 114
Michel, Georges (1763-1843) 193
Müller, Josef (1887-1977) 54, 55, 108, 173
Osborn, Max (1870-1946) 172
Pissarro, Camille (1830-1903) 115, 193
Renoir, Pierre-Auguste (1841-1919) 108, 193
Ribot, Théodule Augustin (1823-1891) 116, 193
Rottmann, Carl (1797-1850) 193
Schleich, Eduard der Ältere (1812-1874) 117, 193
Schleich, Robert (1845-1934) 172, 186, 187, 193
Schmeil, Carl Hugo (1852-1923) 46, 92, 152, 173, 200
Schmitz, Ernst (1859-1917) 193
Schönleber, Gustav (1851-1917) 117
Schuch, Carl (1846-1903) 9, 10, 118, 119, 120, 172, 193
Segantini, Giovanni (1858-1899) 122, 193
Slevogt, Max (1868-1932) 9, 123, 124, 125, 172, 193
Spiegel, Ferdinand (1879-1950) 186
Spiro, Eugen (1874-1972) 126
Spitzweg, Carl (1808-1885) 9, 127, 193
Stadler, Toni von (1888-1982) 129, 186, 187, 193
Stahl, Friedrich (1863-1940) 128, 172, 187
Stuck, Franz von (1863-1928) 9, 10, 81, 130-136, 172
Thannhauser, Heinrich (1859-1934) 45, 103, 108, 173
Thoma, Hans (1839-1924) 9, 10, 141-147, 172, 193
Thöny, Eduard (1866-1950) 137-139, 187
Troyon, Constant (1810-1865) 140, 193
Trübner, Wilhelm (1851-1917) 148, 149, 193
Tuaille, Louis (1862-1919) 150
Uhde, Fritz von (1848-1911) 9, 10, 150-154, 193
Uhde-Bernays, Hermann (1873-1965) 9, 173
Vogel, Julius (1862-1927) 10, 12
Voltz, Johann Friedrich (1817-1886) 193
Wagemackers, Victor (1876-1953) 114
Wenglein, Josef (1845-1919) 10, 155, 187
Wrba, Georg (1872-1939) 9, 10, 86, 156-161
Zimmermann, Ernst Karl Georg (1852-1901) 193
Zügel, Heinrich von (1850-1941) 9, 162-166, 172, 187, 193